

Stuckaturen in Alt- und Neubauten

Text und Bilder Doris Gerber

Dass Rosettenkränze, kunstvoll geformt, sich um Deckenlampen in hundertjährigen Villen schmiegen oder dass wohlbeleibte Engelchen an barocken Kirchenwänden anzutreffen sind, ist bekannt und gewohnt. Doch wer will heute noch Stuck? Ist er in modernen Bauten berechtigt? In Einzelgesprächen äusserten zwei Fachleute ihre Meinung darüber und geben Antworten auf diese Fragen.

Stuckaturen im Haus zu haben, ist gegeben. Stuckaturen im Haus neu anzubringen oder den bereits vorhandenen Stuck restaurieren zu lassen, unterliegt der individuellen Entscheidung des Eigentümers. Dass aber sowohl das eine wie das andere sach-, epochen- und fachgerecht gemacht werden muss, ist selbstverständlich für den Fachmann.

«Vor rund achtzig Jahren hat es den Beruf des Stuckateurs noch explizit gegeben und auch die Ausbildung dazu. Heute lernt man Gipser, und die Stuckaturen sind ein Teil des Gipserhandwerks», erklärt Enrico Ercolani, Geschäftsführer des Stuckatur- und Gipsergeschäftes Ercolani AG in Kriens bei Luzern.

Ähnlich sieht es bei unseren deutschen Nachbarn aus: «Ich bin gelernter Stuckateur und bezeichne mich heute als Stuckbildhauer. Der Beruf heisst in Deutschland Stuckateur, beschränkt sich aber nicht auf Stuckaturen», sagt Frank Bergmann, der für die Kradolfer GmbH, Weinfeld, vor allem im Bereich Restaurationen tätig ist.

Stuck sei eine Philosophie, eine Lebenseinstellung, meint Ercolani. Stuck habe eine lange Tradition und sei einzigartig, erklärt Bergmann. Im letzten Jahrhundert habe er aber zunehmend an Bedeutung verloren.

Der Stuck muss passen

«Jeder Mensch – davon gehe ich aus – wohnt gerne, hat es gerne schön», sagt

Ercolani. «Das Ambiente des schönen Wohnens kann durch richtig eingesetzten Stuck unterstrichen und hervorgehoben werden. Ein Gebäude bleibt immer gleich. Es altert zwar, ist aber in einer bestimmten Epoche gebaut worden. Wenn es Stuckaturen darin hat, sollten diese zum Gebäude passen. Wohnt man zum Beispiel in einer alten Villa, so sind Rosetten und verspielte Stuckaturen ganz bestimmt angebracht. Anders sieht es in einem Neubau aus. Wenn eine Wohnung modern ist, sollte auch der Stuck modern sein, d.h. keine Schnörkeleien, sondern klare, gerade Formen.»

Enrico Ercolani zeigt im Sitzungszimmer seines Geschäftsgebäudes eine gerade Stuckatur, welche die Vorhangschiene sauber kaschiert. «Dies ist ein gutes Beispiel, um zu zeigen, was ich meine mit schnörkellosen Stuckaturen in modernen Gebäuden. Durch die Gipsabdeckung fällt der Vorhang fließend, ohne dass man die unschöne Vorhangschiene sieht. Das verleiht dem Raum etwas Besonderes, man fühlt sich wohl, auch wenn hier ein Sitzungszimmer ist, man hat etwas fürs Gemüt. Und ich glaube, das ist das Zentrale. Moderne Stuckaturen gehören in moderne Räume, denn es macht keinen Sinn, Barock- oder Rokoko-Verzierungen in einem neuen Raum anzubringen, das wäre unpassend. Allerdings kommen die Menschen oftmals gar nicht auf die Idee, in modernen Bauten Stuckaturen zu verwenden.»



In moderne Gemäuer passen moderne Stuckaturen. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

«Ich bin ebenfalls der Meinung, dass es essentiell ist, dass der Stuck ins Haus passt», sagt Frank Bergmann zu diesem Aspekt. «Die Philosophie des modernen Bauens und Wohnens ist auf Architektur und Einrichtung ausgerichtet. Stuck bildet darin eine dritte Dimension, ein Bindeglied, das zwischen dem architektonischen Baukörper, der Einrichtung sowie dem Menschen Harmonie schaffen soll. Konkret ist es aber heutzutage so, dass die wenigsten Leute eine moderne Wohnung mit Stuck verschönern wollen. Auch ist die heutige Architektur nicht mehr auf die anzubringenden Stuckaturen ausgelegt. Früher war das anders: Wurde eine Villa gebaut, wurden die Stuckarbeiten schon im Voraus berücksichtigt und eingeplant. Das ist heute kaum mehr anzutreffen.»

Kundschaft findet sich dennoch, berichtet Ercolani: «Ich betreibe keine aktive Werbung für moderne Stuckaturen.

Die Kundschaft findet sich durch Mund-zu-Mund-Werbung: Wer in einer Wohnung eines Bekannten Stuckaturen sieht, kommt vielleicht von sich aus darauf, dass er in seinen eigenen vier Wänden auch die Möglichkeit hätte, Stuckaturen anzubringen.»

Bergmann gibt dazu Folgendes zu bedenken: «Vielfach haben wir dann das Problem, dass sich die Leute in bestimmte Zierelemente (Fertigstuck) verlieben, die nicht in ihr Haus passen. Eine baustilgerechte individuelle Gestaltung wird dadurch eingeschränkt. Es liegt dann in den Händen des Fachmanns, mit geschulter Beratung und guten Entwürfen eine annähernd stilgerechte Arbeit anzubieten und auszuführen.»

Jeder Stuckateur hat seine Handschrift

«Gerade bei den Restaurationen, zum Beispiel in Kirchen, handelt es sich klar



Stuckelement, kombiniert mit indirekter Beleuchtung.

nicht um moderne, sondern um klassische Ornamentstuckaturen. Faszinierend ist, dass bei Restaurationen festgestellt werden kann, wenn unterschiedliche Stuckateure beispielsweise eine Decke bearbeitet haben. Jeder Stuckateur hat nämlich seine eigene Handschrift», erklärt Ercolani. Selbstverständlich muss man, um dies erkennen zu können, vom Fach sein. Auch lassen sich die verschiedenen Stuckateur-Handschriften nicht von blossem Auge feststellen, sondern sie fallen auf, wenn man an der Arbeit ist.

Ist der Stuckateur denn einfach ein überdurchschnittlich begabter Gipser? «Nicht unbedingt», meint Ercolani, «schon während der Lehre kommt man in Kontakt mit Stuckaturen. Wer Talent hat, kann dann das Stuckieren durch gezielte Weiterbildungskurse erlernen. Viele Arbeiten, die ein Stuckateur machen muss, können aber auch problemlos von einem Gipser erledigt werden. Die Hauptaufgabe beispielsweise beim Restaurieren ist das fachgerechte Reinigen. Er erfordert sehr viel Wissen und Erfahrung.»

Frank Bergmann ist der Meinung, dass ein gewöhnlicher Gipser an histori-



Beim Restaurieren ist grösste Präzision gefragt, denn der Stuck soll aufs Genaueste reproduziert werden.



Einfache indische Stuckierung nach individuellem Entwurf. (Foto: Lukas Fleischer)

schen Objekten keine Restaurierungsarbeiten durchführen sollte, da die Bandbreite des historischen Stucks in der Lehre nicht vermittelt werden kann. «Wenn Lehrlinge während ihrer Ausbildung meine «Station» durchlaufen, erfahren sie Stuck als eine neue, ganz andere Welt. Wer Restaurierungen durchführen will, braucht neben einem spezifischen Interesse auch Zusatzausbildungen und Begabung.»

Worauf achtet Lehrmeister Ercolani bei der Ausbildung seiner Schützlinge? «Als Ausbildner ist es mir wichtig, dass meine Lehrlinge teamfähig sind. Ich finde es wichtig, dass sich jeder Lehrmeister bewusst ist, welche Verantwortung er gegenüber den Auszubildenden hat. Fundiertes Handwerk, Ethik und Geschäftsmoral sollen vermittelt werden, die Lehrlinge dürfen keinesfalls einfach als billige Arbeitskräfte missbraucht werden.»

Wenn abschliessend eine Prognose für das Stuckhandwerk gemacht werden müsste, wie würde diese lauten? Ge-

mäss Frank Bergmann sind moderne Stuckaturen stark trendabhängig. Man solle sich deshalb mit Trends beschäftigen. «Modernes Stuck-Design sollte nicht isoliert betrachtet werden, sondern es sollten wie früher auch Baukörper, Farbgebung und individuelle Wünsche des Kunden in einer Gesamtkonzeption berücksichtigt werden. So kann man darauf aufmerksam machen, dass Stuck aktuell durchaus seine Berechtigung hat!»